

— 295 Millionen im Jahre 1920) selbständig deckt und einen Teil seiner Erzeugung nach China ausführt.

e) VERSCHIEDENE LÄNDER

Es bleiben noch neben den, uns für die Fortschritte der größeren Selbstversorgung am wichtigsten scheinenden Überseestaaten — den Vereinigten Staaten, Kanada, Britisch-Indien, Japan — verschiedene andere Länder, die während des letzten Jahrzehntes ihre wirtschaftliche Autonomie erheblich steigern konnten und damit zur Verengung des Weltmarkts unter den jetzt obwaltenden Umständen beitragen.

Vor allem muß noch der übrigen englischen Kolonien gedacht werden. Australien ist durch seine Hochschutzzollpolitik geradezu in den Vordergrund derjenigen Länder gerückt, die zumindest das Bestreben wirtschaftlicher Autonomie beseelt, wenn auch die Erfolge hier zunächst für die Weltwirtschaft nicht so stark ins Gewicht fallen können, da Australien mit überaus hohen Produktionskosten infolge seiner hohen Löhne und sozialen Lasten behaftet ist und da mit dem Handelsprotektionismus gleichzeitig die Absperrung der Menscheneinfuhr zugunsten der Gewerksvereine durchgeführt werden mußte. Die geringe Bevölkerungsziffer des dünnbesiedelten Landes stellt Australien hier bezüglich der Errichtung von Fabriken weit ungünstigere Bedingungen als etwa Indien oder Japan, die auf eine breite heimische Bevölkerungsmasse rechnen und deshalb bessere Chancen für die großbetriebliche Entwicklung der Industrie haben als Australien. In der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, wo die Voraussetzungen der Massenproduktion infolge der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes gegeben sind, zeigt sich diese Tatsache als „Ausnahme von der Regel“, die aber deren Richtigkeit nur bestätigt. Hier sind Fabriken entstanden, die denen selbst der Vereinigten Staaten auf diesem Gebiete nicht nachstehen. Aber auch die Eisenindustrie — in erster Linie repräsentiert durch die Broken Hill Proprietary Company, die im Jahre 1915 Werke in New South Wales errichtete — ist fortgeschritten. „Die Herstellung von Eisen und Stahl hatte eine beachtliche Wirkung auf die Einfuhr und die Abnahme derselben ist schon seit einigen Jahren merkbar geworden“, schreibt der Bal-